

S A M B U C U S N I G R A. L.

Gemeiner Hollunder. — ital. Sambuco.
ung. Gyepü Bodza. — slav. Černý Bez.

Linn. Syst. sexual. Class. V. Pentandria; Ord. 3. Trigynia.

Linn. Syst. nat. Ord. Dumosae.

Jussieu Syst. nat. Class. XI. Dicotyledones, monopetalae. Corolla epigyna; Antherae distinctae: Ord. 3. Caprifolia.

Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 1; Gruppe 2; Sippschaft 6. Geisblattartige (Caprifolia).

Vest Syst. horti Johannei. Class. IX. Dias; Fam. 96. Rubioideae.

Pharm. Synonym. Sambucus; Samb. vulgaris; Sabuca; Samb. campestris, domestica. —
Hollunder; schwarzer Hollunder; Holder; Flieder; Holler. —

Character Gener. Calyx quinqueidentatus; corolla rotata, quinquefida; bacca subtrisperma.
Der Kelch fünfzählig; die Blumenkrone radförmig, fünfspaltig; die Beere fast dreysamig.

Character Spec. Sambucus nigra: cymis 5partitis; caule arboreo; foliis pinnatis: foliolis ovato-lanceolatis, serratis, utrinque glabris.

Die Afterdolden fünfspaltig; der Stamm baumartig; die Blätter gefiedert, mit eyförmig-lanzettförmigen, gesägten, auf beyden Seiten unbehaarten Blättchen.

Ein Baum oder Strauch von verschiedener Grösse, mit grauer, höckeriger Rinde; innen sind die Aeste markig; die Zweige enthalten ein lockeres Gewebe, und sind aussen anfangs grün, dann grau, und höckerig. Die Blätter sind gefiedert, ungleichpaarig, gegenüberstehend: die Blättchen eyrund, gestielt, zugespitzt, am Rande gesägt, glatt und glänzend. Am Grunde der Blattstiele befinden sich kleine pfriemenförmige Aftersblättchen. Die Blumen befinden sich an den Enden der Zweige in fünftheiligen Afterdolden; sie sind gestielt; am Grunde der Blüthenstiele sind kleine gefärbte eyrunde Nebenblättchen. Der Kelch ist einblättrig, oben fünftheilig, sehr klein, bleibend. Die Blumenkrone ist einblättrig, fünftheilig, radförmig, kurzröhrig, weiss, die fünf Lappen der Blumenkrone zurückgebogen. Die fünf Staubfäden sind pfriemenförmig, von der Länge der Blumenkrone; die Staubbeutel gelb. Der Fruchtknoten ist eyrund, stumpf; der Griffel fehlt, an dessen Stelle befindet sich eine bauchige Drüse; Narben sind drey. Die Beeren sind rund und schwarz, einfächerig, dreysamig.

Sambucus nigra pulla. Ait.; S. laciniata. Mill. und Retz.; S. nigrovirescens. Desf. S. n. viridis. Ait.; S. fructu albo, sind nur Varietäten von dem eben beschriebenen Sambucus nigra. L.

Der gemeine Hollunder, Ακτη der Griechen, ist gemein an Gebüsch, an Zäunen, an Hecken, Gräben u. s. w.; er wird auch oft in Gärten gezogen. Die Blüthezeit desselben ist im May — Juny; die Beeren reifen im August und September.

Officinell sind die Blumen, und die Beeren; die Einsammlungszeit der ersteren ist im May und Juny, die der Beeren hingegen im August und September.

Die Hollunderblumen, Flores Sambuci, sind im frischen Zustande weiss, werden aber durch das Trocknen blassgelb. Sie besitzen einen eigenen starken, balsamisch-widerlichen, in grösserer Menge betäubenden Geruch, und einen schleimig-bitterlichen Geschmack. Durch das Trocknen wird sowohl der Geruch als auch der Geschmack

etwas schwächer. Durch eine langsame Destillation der Blumen mit Wasser erhält man das officinelle Hollunderblüh-Wasser, *Aqua fl. Sambuci*.

Die Hollunderbeeren, *Fructus s. Baccae Sambuci*, sind rund, schwarz, von der Grösse einer kleinen Erbse, glatt, an der Spitze eingedrückt, mit einer sternförmigen Narbe versehen, saftig, dreysamig. Das saftige Fleisch ist von einer dunkelrothen Farbe. Aus dem Saft der Beeren wird der officinelle Syrup, *Syrupus Sambuci*, und die Hollersalse *Roob Sambuci* bereitet. Um die Salse von schöner Farbe, und der gehörigen Qualität zu erhalten, werden die Beeren zuerst so lange gekocht, bis sie aufspringen, dann wird der Saft aus denselben ausgepresst, dieser bey einer höheren Temperatur schnell abgedampft, und zwar so, dass die Flüssigkeit in solch' starken Wallen ist, dass das Gefäss durch das Schäumen derselben immer voll ist; widrigen Falls sich an den Rändern des metallenen Gefässes immer etwas von der Masse ansetzt, welche durch die höhere Temperatur des Gefässes zersetzt wird, und die Farbe ins schmutzigbraune verändert, wodurch dann auch die übrige Flüssigkeit an der Farbe leidet. Hat die Flüssigkeit die Consistenz eines Syrops erlangt, so wird dann die gehörige Menge Zucker zugesetzt, und die Masse bey einer gelinden Wärme bis zur Consistenz einer Salse abgedampft.

Die Hollundersalse macht auch einen Bestandtheil des *Electuarium lenitivum* aus.

Vormahls war auch die Rinde, *Cortex Sambuci interior*; die trocknen Beeren, *Grana Actes*; die Samen, *Semen Sambuci*; und die Blätter, *Folia Sambuci* officinell.

Die medicinischen Kräfte aller Theile sind: zertheilend, schweisstreibend, krampflindernd.

Chemische Bemerkung. Nach *Eliason's* in Breslau Analyse (Trommsdorff's neues Journal f. die Pharmacie Bd. 9. St. 1. S. 245), bestehen die Hollunderblüthen, aus einem eigenthümlichen krystallinischen Oehle, Schwefel, einer eigenen Art Kleber, Pflanzeneyweiss, Pflanzenschleim, Pflanzenharz, adstringirendem Stoff, stickstoffhaltigem Extractivstoff, oxydirtem Extractivstoff, äpfelsaurem Kali, äpfelsaurem Kalk, kohlensaurer Talkerde, salzsaurem Kali, schwefelsaurem Kali, schwefelsaurem Kalk, phosphorsaurem Kalk.

Die Hauptbestandtheile der Beeren sind Zuckerstoff; Pflanzeneyweiss; Pflanzengallerte; äpfelsaure, salzsaure und schwefelsaure Salze. —

Zuweilen findet man unter den Hollerblüthen, auch die Blüthen des Attig's, *Sambucus Ebulus*, dessen Dol-den dreyfach getheilt sind, und die Blumen in's Röthliche spielend und widrig riechend sind; so wie auch die Blüthen des Traubenhollunders, *Sambucus racemosa*, welche eine grünliche Farbe besitzen, und keine Afterdolden, sondern runde Trauben bilden.

Die Hollundersalse ist vorzüglich auf Kupfergehalt, auf die Art wie bey den Tamarinden (siehe Nr. 34.) genau zu prüfen.

Erklärung der Tafel 77.

- a) Ein blühender Zweig.
- b) Eine vergrösserte Blume.
- c) Die vergrösserten Stämpel.
- d) Der Kelch vergrössert.

Erklärung der Tafel 78.

- a) Ein Zweig mit Früchten.
- b) Ein Same.
- c) Dieser vergrössert.